

Antrag

der Abgeordneten Stephan Protschka, Peter Felser, Bernd Schattner, Frank Rinck, Dietmar Friedhoff, Steffen Janich, Enrico Komning, Uwe Schulz, Carolin Bachmann, Barbara Benkstein, René Bochmann, Nicole Höchst, Dr. Malte Kaufmann, Jörn König, Jan Wenzel Schmidt und der Fraktion der AfD

Waldumbau mit guter Pflanzenqualität zusätzlich erweitern

Der Bundestag wolle beschließen:

I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:

Die in den letzten Jahren zu beobachtenden längeren Trockenphasen und die damit zusammenhängenden Klimaveränderungen stellen hohe Anforderungen an die in Deutschland aktuell und zukünftig geplanten waldbaulichen Maßnahmen zur Umwandlung von strukturarmen Reinbeständen hin zu strukturreichen Mischwäldern. Da der Umfang der umzubauenden Flächen nach Sturm-, Käfer-, und Dürreereignissen nicht allein durch Neuanpflanzung zu bewältigen ist, setzen die Forstbehörden und Waldbauern zunehmend auch auf die Etablierung von Naturverjüngung. Künstliche Verjüngung durch Pflanzung wird dennoch vielerorts ergänzend notwendig werden, insbesondere an struktur- und nährstoffschwachen Standorten. Baumschulen müssen sich auf ein vielfältiges Baumartenspektrum umstellen, um auf alle sich ändernden klimatischen Verhältnisse reagieren zu können. Die Verwendung von hochwertigem, möglichst trockenheitsresistentem Forstvermehrungsgut ist an dieser Stelle wichtiger denn je. Das gilt insbesondere dort, wo die „örtlichen“ Herkünfte – d. h. vorhandene Forstgenressourcen – wenig überzeugen, so dass ein Herkunfts- und Baumartenwechsel in Betracht gezogen werden sollte.

II. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf,

1. den geplanten Waldumbau durch eine Zusammenführung von selbstbewussten Waldbesitzern, aktiven Waldbesitzervereinigungen, engagierten staatlichen Beratungsförstern und Jägern im Rahmen von Weiterbildungsveranstaltungen auch auf Bundesebene zu erklären und zu motivieren, um Interessenskonflikte auszuräumen;
2. dass im Rahmen der sich momentan im Anwendungsprozess befindlichen Waldstrategie 2050 der Bundesregierung eine ergänzende Pflanzung und ein Herkunftswechsel mit hochwertigem Forstvermehrungsgut als Option bewahrt werden muss;

3. die in den letzten Jahren auf nationaler sowie teilweise auch auf internationaler Ebene für die wichtigsten Hauptbaumarten erarbeiteten Ansätze und Ergebnisse der Forstpflanzenzüchtung insbesondere im Rahmen von Nachkommenschaftsprüfungen konsequent weiterzuführen und zu diesem Zweck bundesländerübergreifend neue Versuchsflächenserien mit einheitlich konzipiertem Versuchsaufbau (Laufzeit mindestens 20 Jahre) anzulegen;
4. bei der Anlage von neuen bundesweiten Versuchsflächen zusätzlich auch bisher kaum berücksichtigte, jedoch aufgrund ihrer Trockenheitsunempfindlichkeit besonders relevante Baumarten wie z. B. Esskastanie, Elsbeere, Schwarzkiefer, Große Küstentanne oder Libanonzeder, wärmeliebende Eichenarten (Zerr- und Flaumeiche) im Rahmen von Herkunftsversuchen mit einzubeziehen, insofern der späteren waldbaulichen Verwendung dieser Baumarten keine erheblichen biotischen oder abiotischen Risiken entgegenstehen;
5. geeignete Herkünfte aus süd- und südosteuropäischen Ländern auf Flächen für Praxisanbauversuche alternativer Baumarten, wie z. B. Nordmann-Tanne, Baumhasel länderübergreifend zu prüfen;
6. zu diesem Zweck das Thünen-Institut für Forstgenetik als federführenden Versuchssteller den jeweiligen baumartenspezifischen Züchtungsstrategien entsprechend organisatorisch zu stärken und den wissenschaftlichen und technischen Personalbestand des Instituts so zu erhöhen;
7. bei der Aufstockung des Personalbestands des Thünen-Instituts für Forstgenetik zu berücksichtigen, dass die Zulassungen vieler für die Anlage und Unterhaltung von forstgenetischen Versuchsflächen bisher ggf. eingesetzten Pflanzenschutzmittel (Insektizide, Fungizide, Rodentizide) in diesen Jahren auslaufen werden;
8. auf der Grundlage der bisherigen Ergebnisse der Forstpflanzenzüchtung und im Rahmen der Zusammenarbeit zwischen dem Thünen-Institut für Forstgenetik und den forstlichen Versuchsanstalten der Bundesländer die Anlage von Klonarchiven und neuen Saatgutplantagen in Abhängigkeit von der Anzahl der jeweiligen baumartenspezifischen Verwendungszonen als Teil hoheitlicher Aufgaben bereits in den nächsten Jahren zu forcieren, um den deutlich steigenden Bedarf an hochwertigem möglichst trockenheitsresistentem Forstvermehrungsgut decken zu können;
9. bei der Sicherung von Forstgenressourcen durch neue Klonarchive sowie bei der Anlage von neuen Saatgutplantagen über die waldbaulich relevanten Baumarten hinausgehend auch für den Erhalt der Biodiversität wichtige Sträucher wie z. B. Weißdorn, Heckenrose, Holunder und die verschiedenen Weidenarten einzubeziehen;
10. darauf hinzuwirken, dass die Neuanlagen von forstgenetischen Versuchsflächen (z. B. im Rahmen der Flächenvorbereitung mittels Streifenpflug) und später notwendige Unterhaltungsmaßnahmen zukünftig nicht durch Zertifizierungen oder spezifische Schutzbestimmungen (z. B. Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie) existentiell eingeschränkt werden können.

Berlin, den 19. September 2023

Dr. Alice Weidel, Tino Chrupalla und Fraktion

Begründung

Wenn die Rahmenbedingungen passen, genügen wenige Einzelbäume von Mischbaumarten in Monokulturen für eine ausreichende, artenreiche Verjüngung hin zu einem Mischwald. Bei der ergänzenden Pflanzung in Wuchslücken, größere Fehlstellen, wo Naturverjüngung nicht möglich ist, empfiehlt sich daher die Pflanzung von geprüftem, hochwertigem Pflanzgut. Dies ist notwendig, wenn keine geeigneten Samenbäume für die erwünschte Naturverjüngung in ausreichender Nähe vorhanden sind oder übermäßige Konkurrenzvegetation, z. B. Brombeere, das Auflaufen einer erwünschten Naturverjüngung verhindert. Schließlich können größere Schadflächen, z. B. nach Sturm, meist nur durch Pflanzung oder Saat zielführend wiederbestockt werden (www.baysf.de/de/wald-verstehen/waldumbau.html).

Zielgerichtete Durchforstungen und Pflegemaßnahmen fördern die erwünschten Laubholz- und Nadelholzanteile. Einzelbäume sollten auch in Naturverjüngung lenkend durch gut geschultes Forstfachpersonal gefördert werden, so dass aus dieser Pflanzenmasse auch für die Zukunft verwertbares, sägefähiges Holz entsteht. Der Rohstoff Holz sollte geerntet werden, ohne das System zu schädigen.

Im Fall wichtiger Hauptbaumarten wie z. B. Stiel- und Traubeneiche, Berg-Ahorn, Waldkiefer, Douglasie oder Europäische Lärche ist in den letzten Jahren bereits eine umfangreiche Auswahl und vegetative Vermehrung von Plusbäumen im Rahmen der Auswertung bereits bestehender forstlichen Versuchsflächen erfolgt. Ziel bleibt weiterhin die Anlage neuer Saatgutplantagen (siehe z. B. www.fitforclim.de/publikationen/).

Für eine noch weitergehende Auslese wäre es jedoch wichtig, das ausgewählte Material im Rahmen von langfristigen Züchtungsstrategien weiter zu testen und zu diesem Zweck bundesweit neue Versuchsflächen mit einheitlichem Versuchsaufbau anzulegen. Dabei sollte eine möglichst breite Amplitude unterschiedlicher Standortbedingungen abgedeckt werden, bezüglich der klimatischen Wasserbilanz. Darüber hinaus sollten im Rahmen einer solchen bundesweiten Initiative experimentell auch Versuchsflächen für Baumarten angelegt werden, die in der bisherigen Forschung und Entwicklung eher wenig Beachtung fanden, die jedoch im Zusammenhang mit langfristigen Klimaveränderungen zukünftig von großer Bedeutung sein werden (www.fva-bw.de/fileadmin/publikationen/sonstiges/180201steckbrief.pdf). Eine länderübergreifende Anlage von neuen Versuchsflächen mit einheitlichem Versuchsaufbau erfordert ein entsprechend koordiniertes Vorgehen.

